

Was die Spatzen von den Dächern in Kürenz pfeifen ...

Nachdem die Avelsbacher Straße mit einem Besen vom Verkehrslärm gesäubert wurde und der gesamte Krach tütenweise in den anderen Stadtteilen verteilt dosiert wurde, hört man die Spatzen auch wieder von den Dächern in Kürenz pfeifen. Schöner als je vermutet singen sie von neuen Frühlingsgefühlen, was leise hoffen lässt. Wer hätte das noch gestern geglaubt?

Nichts desto ungeachtet werden wir eine neue Klage gegen die Stadt Trier vorantreiben. Vor allem aber vor dem neuen Hintergrund der „Spatzen“ werden keineswegs Schnulzen singen! Allerdings werden wir sehr genau hinhören, was jetzt ja wieder möglich geworden ist.

Wenn es denn stimmt, dass die vom Ortsbeirat mit grünem Licht gesegnete kleine Anbindung für die Firma Ehm (über die Metternichstraße durch die Bahnunterführung direkt auf das Firmengelände) nun plötzlich von der Deutschen Bundesbahn erneut problematisiert wird, weil plötzlich große Auflagen von Seiten der Bahn an die Stadt Trier gemacht werden, so dass das ganze Projekt unwirtschaftlich werden wird, dann könnte es sein, dass die bisher geplante Straßenanbindung der Firma Ehm insgesamt platzt, weil der Stadtrat mehr nicht zustimmt.

Die Folge davon wäre, dass nicht nur die Firma Ehm weiterhin vom offiziellem Straßennetz der Stadt Trier abgeschnitten wäre (vgl. meine Artikel auf der Homepage), sondern auch ein ganzes Industriegebiet nicht fortentwickelt werden könnte.

Sollte zudem noch der Petrisbergaufstieg wegen des Beitritts der Stadt Trier zum Entschuldungsfonds des Landes RLP endgültig vom Stadtrat gekippt werden, zumal, weil eine Seilbahn nicht über Wohnbebauungen geführt werden darf, auch die Alternative zum Spurbuss entfällt, dann wäre die Stadt Trier in arger Not, wenn nicht doch noch ein Beschluss für die „Umgehung Kürenz“ (jetzt als kleineres und billigeres Liebeslied oder Übel) gefällt werden würde.

Sowohl für das Industriegebiet, als auch für die Anbindung der Höhenstadtteile sowie – nicht zuletzt - auch für den Stadtteil Altkürenz, wären neue städtebauliche Perspektiven nicht von der Hand zu weisen.

Wir lassen sie Spatzen pfeifen und hören jetzt einmal genauer hin.